

KÜSSNACHT

UND SEEGEMEINDEN

Waldstätter
 Amtliches Publikationsorgan
 des Bezirkes Küssnacht am Rigi
 Tel. 041 819 08 11, kuessnacht@bote.ch
 per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
 Inserate: Bote der Urschweiz AG, Inserate-Service
 Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



Erstmals an Schweizer Meisterschaften

KÜSSNACHT Zum ersten Mal haben sich fünf Küssnachter Kunstturnerinnen für die Schweizer Meisterschaften qualifiziert. Céline Sidler turnt Ende Juni sogar mit der Elite.

pd. Die Kunstturnerinnen Küssnacht blicken auf eine erfolgreiche Saison zurück. Cheftrainerin Anita Sidler zeigte sich sehr zufrieden mit den Resultaten ihrer 17 Schützlinge in dieser Saison. Fünf der sechs Kunstturnerinnen des Einführungsprogramms EP (Jahrgänge 2009–2010) erreichten die erforderliche Punktezahl für einen Übertritt in die Kategorie P1. Von den 8 Turnerinnen der Kategorien P1 bis P5, für welche es eine Schweizer Meisterschaft der Juniorinnen gibt, haben sich vier qualifiziert. Céline Sidler, die aufgrund ihres Alters bereits bei den Seniorinnen turnt, wird sogar am 25. Juni zusammen mit Giulia Steingruber, Ilaria Käslin und den anderen Schweizer Turnerinnen, die Anfang Juni an den Europa-Meisterschaften in Bern teilnahmen, turnen. Denn schon nach den ersten zwei Wettkämpfen der Saison stand die Qualifikation der Schweizer Meisterin 2015 der Kategorie P4A fest.

Sehr grazile Turnerin

Annika Weissörtel (Kat. P1, Jahrgang 2008), Leandra Knüsel und Amélie Mayor (Kat. P2, Jahrgang 2005) sowie Jana Vogl (Kat. P3, Jahrgang 2004) sind sehr stolz auf ihre Qualifikation. Annika turnte seit zwei Jahren beim DTV Küssnacht. Sie ist sehr fleissig und diszipliniert und turnte das erste Jahr in der P1. Von den 205 Turnerinnen, die 2016 in dieser Kategorie turnten, erreichte Annika den sehr guten 47. Rang. Damit schaffte sie gerade noch die Qualifikation, denn nur die besten 48 Turnerinnen dürfen an den Schweizer Meisterschaften der Juniorinnen teilnehmen. Als sehr grazile Turnerin



zeigte Annika an den Wettkämpfen elegante Übungen, vor allem am Schwebbalken und am Boden. Am Stufenbarren hat Annika im letzten Jahr den Handstand sowie die Handkippe gelernt. Leandra Knüsel turnt bereits im zweiten Jahr in der Kategorie P2. 2015

verpasste sie als 54. von 134 Turnerinnen die Qualifikation. Dank regelmässigem Training verbesserte sie ihre Platzierung in der Qualifikationsliste um 11,5 Punkte, sodass sie sich in diesem Jahr als 34. von 120 Turnerinnen qualifizierte. Leandra zeigte sehr schöne

Sprünge, und am Stufenbarren hat sie im letzten Jahr den Riesen gelernt. Bei diesem Element schwingt die Turnerin am oberen Holmen aus dem Handstand mehrmals um den Holmen.

Amélie Mayor, die erst im Januar 2013 mit sieben Jahren beim DTV Küssnacht

Amélie Mayor und Jana Vogl (vorne von links nach rechts) sowie Leandra Knüsel, Annika Weissörtel und Céline Sidler (hinten von links nach rechts) haben sich sehr über ihre Qualifikation für die Schweizer Meisterschaften im Kunstturnen gefreut.

mit dem Training begonnen hatte, turnte 2016 ebenfalls im zweiten Jahr in dieser Kategorie.

Punktezahl verbessert

Amélie verbesserte ihre Punktezahl im Vergleich zu 2015 um über 15 Punkte und rutschte damit vom 68. Rang im letzten Jahr auf den 35. Rang in dieser Saison. Am Schwebbalken zeigte Amélie an den Wettkämpfen schöne Übungen, unter anderem mit Handstand-Drehen, Bögli und Flick. Und am Stufenbarren schaffte sie ebenfalls den Riesen.

Jana Vogl trainiert seit sechs Jahren beim STV Küssnacht. Aufgrund ihrer guten Leistungen der letzten Jahre beschloss sie zusammen mit Cheftrainerin Anita Sidler, 2016 in der schwierigen Kategorie P3 zu turnen. Jana lernte im letzten Jahr neben dem Riesen und der freien Felge am Stufenbarren unter anderem den Doppelflick am Schwebbalken sowie die halbe Schraube am Boden und Sprung. Überraschend für alle qualifizierte sich auch Jana (wenn auch ganz knapp) als 32. für die Schweizer Meisterschaften.

Äusserst ehrgeizig

Die 15-jährige Céline Sidler, die 2015 den Schweizer-Meister-Titel in der Kategorie P4A gewann, musste sich 2016 in der Kategorie P6A behaupten. Céline turnt seit elf Jahren, ist äusserst ehrgeizig und trainiert vier- bis fünfmal pro Woche in der Mehrzweckhalle in Merlischachen. Im letzten Jahr lernte Céline verschiedene neue Elemente dazu. Am Schwebbalken zeigte sie an den Wettkämpfen den seitlichen Salto und am Stufenbarren den Riesen mit ganzer Drehung. So schaffte Céline auch problemlos - nach zwei Siegen und drei Silbermedaillen an Wettkämpfen - als 6. von 44 Turnerinnen die Qualifikation für die Schweizer Meisterschaft der Elite. Nun freut sie sich riesig, am 25. Juni zusammen mit der Europameisterin und den anderen Schweizer EM-Turnerinnen in St. Gallen ihr Können zu zeigen.

Fahrplanentwurf aufgeschaltet

KÜSSNACHT amtl. Im Internet können unter www.fahrplanentwurf.ch die Fahrplanentwürfe 2017 eingesehen werden. Der Fahrplanentwurf sieht für den Raum Küssnacht nur marginale Änderungen vor. Die Streckensperre am Zugersee-Ostufer wird aufgrund einer Beschwerde verschoben.

Schneller im Tessin

Mit dem Fahrplan 2017 wird der neue Gotthard-Basistunnel in Betrieb genommen. Die Reisezeit zwischen der Nord- und der Südschweiz verkürzt sich um rund 30 Minuten.

Gerichtsverfahren hängig

Auf die Umleitung der Reisezüge via Rotkreuz wird im Fahrplanjahr 2017 verzichtet. Das geplante SBB-Bauprojekt an der Ostseite des Zugersees verzögert sich, weil in diesem Zusammenhang ein Gerichtsverfahren hängig ist. Daher haben die SBB entschieden, die vorgesehene Streckensperre und den Baubeginn um mindestens ein Jahr zu verschieben.

Stellungnahme bis Sonntag

Private, Behörden und Institutionen haben die Möglichkeit, zum Fahrplanentwurf 2017 eine Stellungnahme abzugeben. Rückmeldungen können über das Portal www.fahrplanentwurf.ch bis am Sonntag, 19. Juni, eingereicht werden (unter der Rubrik Stellungnahme, Kanton Schwyz). Die für Küssnacht relevanten Fahrpläne lassen sich mittels Suche unter Fahrplansuche (als Suchbegriff «Küssnacht») eingeben finden.

Jetzt wird der Golfplatz endlich gebaut

MEGGEN Seit Jahren wird um den neuen 9-Loch-Golfplatz gestritten. Gestern erfolgte nun der Spatenstich. Der Bau wird günstiger als ursprünglich gedacht.

SIMON BORDIER

Über zehn Jahre sind verflossen, seit die Idee eines Golfplatzes in Meggen öffentlich wurde. Das Projekt machte bisher vor allem wegen Beschwerden und einem negativen Gerichtsentscheid von sich reden; der ursprüngliche Eröffnungstermin im Jahr 2011 wurde mehrmals verschoben.

Baustart wird verschoben

Gestern erfolgte nun der Spatenstich auf dem 52 Hektar grossen Areal an der Grenze zur Stadt Luzern. «Wir sind froh, grünes Licht erhalten zu haben», sagt Bauherr Josef Schuler. Mit «wir» meint Schuler seinen Sohn Beat, der als Leiter der Golf Meggen AG den Golfplatz betreiben wird, sowie die sieben Megger Landwirte, die das Land verpachten. Doch die Freude hält sich noch in Grenzen. «Wegen der vielen Niederschläge können wir momentan nicht mit den Bauarbeiten loslegen», so Josef Schuler. Baustart ist wohl erst im Juli.

Schuler ist dennoch zuversichtlich, dass der Zeitplan eingehalten werden kann: Man werde den Golfplatz voraussichtlich im Juli 2017 eröffnen können. Teil des Projekts ist neben dem 9-Loch-Golfplatz ein Driving Range (zum Üben langer Schläge) und ein Pitch & Putt (Kurzplatz). Auch der Bau des Golfhauses wird im August in Angriff ge-

nommen. Unter seinem Dach sollen eine Betriebswohnung, Räumlichkeiten für Golfspieler, 14 Gästezimmer und ein Restaurant Platz finden. Die Scheune Sitenhof wird als Werkhof umgenutzt.

Man wolle nicht einfach ein Golfparadies schaffen, erklärt Schuler, sondern das Grünareal mit einmaliger Aussicht auf Vierwaldstättersee und Stadt auch für Ausflügler zugänglich machen. Mit Eintrittspreisen zwischen 50 und 60 Franken soll das Golfen in Meggen zudem für die breite Bevölkerung erschwinglich sein.

Öffentliche Wanderwege

Mit der Ausarbeitung wurde der Golfplatzingenieur Kurt Rossknecht beauftragt. «Die spannende Morphologie mit den sanften Hügeln und Tälern muss in einer Planung auf alle Fälle erhalten bleiben», so Rossknecht.

Man wolle «so wenig erdbauliche Eingriffe wie möglich» vornehmen und «attraktive, öffentlich nutzbare Wanderwege» anlegen. Und: «Es wurde bei meiner Planung darauf geachtet, dass Spaziergänger nicht durch «verirrte» Golfbälle gefährdet werden.» Die neuen Fusswege sollen bereits im Herbst freigegeben werden; die bestehenden Wege bleiben bis dahin erhalten.

Die Gesamtkosten für Golfplatz und Golfhaus sind auf 15 Millionen Franken veranschlagt. Das sind deutlich

Geplanter Golfplatz



Grafik: Janina Noser

weniger als die 20 Millionen, von denen noch vor einem Jahr die Rede war. Schuler verweist darauf, dass das Projekt in der Zwischenzeit überarbeitet worden sei. Eine Begutachtung habe ergeben, «dass der Bau mit viel weniger Erdverschiebungen möglich ist» als ursprünglich geplant (Ausgabe vom 20. November 2015). Der Erhalt der heutigen Morphologie, wie sie die Pläne von Kurt Rossknecht vorsehen, führe zu besserem Landschaftsschutz und tieferen Kosten.

Böden müssen geschützt werden

Zur Überwachung der Böden, Flora und Fauna wurde ein Fachgremium mit Vertretern des Golfplatzes, der Ge-

meinde und Umweltorganisationen einberufen. So müssen etwa die Spielflächen als potenzielle Futterböden erhalten bleiben. Das Gremium steht unter der Leitung des Ökobüros ANL AG Natur und Landschaft und hält in Jahresberichten den Entwicklungsstand fest.

Vier Baugesuche bewilligt

Von den insgesamt fünf Baugesuchen, die für das Areal eingereicht wurden, sind laut Schuler bereits vier bewilligt. Die Bewilligung für den Bau von 100 Parkplätzen stehe noch aus. «Wir erwarten, dass die Bewilligung noch im Juli 2016 eintrifft», sagt Josef Schuler.